

Die Gefechtsübungen bei Basserstorf und Brütten am 23. und 24. September 1878

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **24=44 (1878)**

Heft 41

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-95375>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Gefechtsübungen bei Wasserstorf und Brütten am 23. und 24. September 1878.

Das 21. und 23. Infanterie-Regiment hielten zu gleicher Zeit ihre Wiederholungskurse u. zw. ersteres in Winterthur, letzteres in Zürich ab. — Die für den Ausmarsch bemessene Zeit wurde angemessen zu einer gemeinschaftlichen Gefechtsübung benützt. Dieselbe hat am 23. und 24. September in der Gegend von Wasserstorf und Brütten (ungefähr die Hälfte des Weges von Zürich nach Winterthur) stattgefunden. Zu derselben wurden die 10 cm Batterien Nr. 33 und 34 und die Dragoner-Schwadronen Nr. 17 und 24 beigezogen. Die Artillerie benützte die Ersatzmannschaft, eine Anzahl Pferde der Fuhrwerke, eine dritte Batterie mit Hülfe der 8 cm Schulgeschütze von Frauenfeld zusammenzustellen.

Der Uebung lag der Gedanke zu Grunde: Ein Ostcorps hat hinter der Töb Stellung genommen, am Zürich- und Alt-Berg steht ein Westcorps, dessen Vorposten an der Glatt stehen. — Das Ostcorps hat am Abend des 22. Sept. Wasserstorf und Baltenschwyl schwach besetzt, den 23. wird vom Westcorps eine Colonne von allen Waffengattungen gesammelt und erhält diese den Auftrag, die Absichten und Stärke des Ostcorps in der Richtung nach Winterthur zu ermitteln.

Zur weitem Ausführung dieses Gedankens wurde weiter angenommen: Die Morgenpatrouillen des Ostcorps bemerken Truppenansammlungen bei Derlikon, und wird dies dem Vorpostencommandanten zur Kenntniß gebracht; derselbe beschließt, nach Kräften dem allfällig vordringenden Feind dasselbe zu wehren, das Defilée hinter Wasserstorf jedenfalls möglichst lange zu halten, um dem Hauptcorps von Winterthur her Zeit zur Unterstützung zu lassen, welche jedoch erst anlangte, als das Corps bereits bis auf die Höhe von Brütten zurückgedrängt ist. Den 24. September ergreift das verstärkte Ostcorps die Offensive, drängt die Colonne des Westcorps zurück und versucht, dieselbe von der Rückzugslinie nach Derlikon abzudrängen.

Ordre de bataille des Ostcorps: Commandant Oberstlt. Gehner, Infanterie-Regiment 21, Bataillon 61 (Ziegler), Bataillon 62 (Wild), Bataillon 63 (Toggenburger), Dragoner-Schwadron 24 (Schölller), 10 cm Batterie 34 (Vogt).

Zusammenkunft an der Straße nach Töb herwärts des Dorfes, wie folgt: Bataillon 61, Bataillon 62, Batterie 34, Bataillon 63.

Der Munitionsverbrauch für den 23. war auf 10 Patronen per Mann festgesetzt.

Anzug: Diensttunee und Tannreiser auf dem Tshato.

Der Abmarsch von Winterthur erfolgte 6 Uhr; jener aus der Sammelstellung von Töb $1\frac{1}{2}$ Uhr. Ankunft der Colonnenpitze in Wasserstorf $8\frac{1}{2}$ Uhr; die Auspähler der Cavallerie waren schon beinahe eine Stunde früher hier eingetroffen.

Gleich nach Ankunft der Infanterie ordnete Herr Oberstlt. Gehner die Besetzung der Stellung von

Wasserstorf an, da die weit vorgepuffirten Cavallerie-Patrouillen die Annäherung einer starken feindlichen Colonne gemeldet hatten.

Die Stellung von Wasserstorf begünstigte in hohem Maße den Widerstand gegen das von Schwammendingen und Wallisellen heranrückende Westcorps. — Dieselbe wird durch einen sich von Südost nach Nordwest hinziehenden Höhenzug, der sich 40 bis 60 Meter über die vorliegende offene Ebene erhebt, gebildet. Der obere Theil dieses Höhenzuges ist theilweise bewaldet, der Abhang bis zum Fuß durchgehends unbedeckt.

In einer Entfernung von 1200 bis 2000 Meter gegenüber erwähntem Höhenzug erhebt sich ein anderer viel niedriger, der parallel läuft und sehr sanft ansteigt. Beide sind durch eine ebene, zum Theil sumpfige Thalsohle getrennt.

Das Terrain westlich der nach Wasserstorf führenden Straße ist bis auf circa 1300 Meter von diesem Dorf mit Wald bedeckt. Von da bis Wasserstorf befinden sich noch einzelne Obstbäume, während das Gelände östlich der Straße ganz unbedeckt ist und beinahe keine Deckung gegen das Feuer von den gegenüberliegenden Höhen bietet.

Das Dorf Wasserstorf, am Fuß der Vertheidigungsstellung gelegen, besteht meist aus Niegelhäusern und ist unzusammenhängend gebaut. Gegen Süden befinden sich Obst- und Gemüsegärten, welche die Vertheidigung der Umfassung erschweren, da sie das Schussfeld beschränken. Der Damm der Nationalbahn, der mit dem Höhenzug gleiche Richtung hält und nahe an dem Fuß desselben hinläuft, zieht sich der Länge nach durch die ganze Länge der Thalsohle hin und durchschneidet zum Theil den südlichen Theil des Dorfes Wasserstorf, ohne dessen Vertheidigung besonders zu begünstigen. Letzteres wird von den rückwärtigen Höhen besser, als durch eine Besetzung des Ortes selbst vertheidigt.

Hinter Wasserstorf steigt die Hauptstraße gegen Nürensdorf; sie zieht sich zuerst in südöstlicher Richtung hinter einem etwas niedern Hügel durch und wendet sich dann nach Nordost in das von bewaldeten Höhen gebildete, tief eingeschnittene Defilée von Nürensdorf.

Weite Waldstrecken, die zu beiden Seiten die Ausdehnung der Stellung beschränken, machen letztere für ein kleineres Corps besonders vortheilhaft; sie erlauben keine Umgehung derselben in der Nähe und nöthigen den Angreifer zu einem sehr schwierigen Frontalangriff.

Der Commandant des Ostcorps disponirte in Folge Recognoscirung der Stellung seine Truppen wie folgt: das Bataillon 61 (Ziegler, diesen Tag wegen Erkrankung des Majors von Hauptmann Ritzmann commandirt) besetzte mit 2 Compagnien zum Zweck vorübergehender Vertheidigung Wasserstorf, mit 2 Compagnien den hinter Wasserstorf sich erhebenden Hügel Hasenbühl; die 10 cm Batterie (Vogt) stellte sich auf der Höhe von Gsteitli auf einem freien Platz zwischen den Wäldern des Hornberg und Geißbühl auf. — Das Bataillon 62 (Wild) besetzte den niedern Höhenzug südlich der

Winterthurerstraße (Schatz genannt), welcher den Eingang des Defilées von Nürensdorf deckt und eine vortheilhafte Bestreichung des Vorterrains in allen Richtungen gestattet. Allerdings hat eine Aufstellung auf diesem, die Vertheidigung ungemein begünstigenden Punkte auch das Mißliche, welches alle Aufstellungen vor einem Defilée gemein haben: den schwierigen Rückzug.

Das Bataillon 63 (Zoggenburger) stand in Reserve hinter dem Defilée vor dem Eingang des Dorfes Nürensdorf.

Die Dragoner-Schwabron, deren Aufgabe mit Entdeckung des Feindes gelöst war, und die im Centrum der Vertheidigungsstellung der Terrainbeschaffenheit wegen keine Verwendung finden konnte, war zur Deckung der linken Flanke nach Baltensweil entsendet worden.

Für den Fall, daß die Stellung unhaltbar werden sollte, hatte Oberstl. Gexner für die Infanterie und Artillerie eine neue hinter dem Dorf Nürensdorf in Aussicht genommen.

Die Infanterie stand einstweilen hinter den Höhen gedeckt und beobachtete bloß durch einzelne Posten und Offiziere das Vorterrain.

Die Batterie befand sich in ihrer Stellung, sie war abgeprobt und erwartete den Augenblick, wo in der Ferne ein des Schießens werthes Ziel auftauchen würde.

Bisher hatten sich nur einzelne Infanterie- und Cavallerie-Patrouillen gezeigt; jetzt wurde eine Colonnenspitze sichtbar und gleich darauf fuhr eine feindliche Artillerie-Abtheilung in Batterie auf.

Es war 9 Uhr als die Artillerie des Vertheidigers das Feuer gegen diese eröffnete. Bald wurde dasselbe lebhaft von der feindlichen erwiedert.

Die Infanterie des Vertheidigers besetzte, als die feindliche Infanterie ihr Vorrücken begann, mit einer Feuerlinie, die nach und nach verstärkt wurde, den vor ihr liegenden Höhenzug.

Doch bevor wir weiter gehen, müssen wir auf das, was beim Angreifer geschah, einen Blick werfen.

Das 23. Regiment, die 17. Dragoner-Schwabron (Huber) an der Spitze war 6 Uhr früh von Zürich abmarschirt; um 8 Uhr vereinigte sich das Corps in Wallisellen mit der Artillerie unter Major Häuser (der Batterie 33 Bär und der combinirten Batterie Oberlieut. Bischoff); unaufgehalten wurde der Marsch gegen Wasserstorf fortgesetzt und dabei folgende Marschordnung eingehalten:

Avantgarde-Commandant war Major Wüst; dieselbe bestand aus der Dragoner-Schwabron Nr. 17 (Oberlieut. Huber), dem Infant.-Bataillon Nr. 68 und der combinirten 8 cm Batterie (Bischoff).

Das Gros bestand aus dem Bataillon 67 (Locher), der 10 cm Batterie 33 (Bär) und dem Bataillon 69 (Knüßli).

Das Sübcorps war commandirt von Oberstl. Rürer.

Es war 9 Uhr als die Vorhut sich der Stellung von Wasserstorf auf Schußweite genähert hatte und von der Artillerie des Oiscorps die ersten Schüsse erhielt; die Batterie der Avantgarde wurde

jetzt vorgezogen, das Feuer der feindlichen Artillerie zu erwiedern und die Entwicklung der Colonne zu decken.

Oberstl. Rürer, der sich überzeugte, daß seine leichte Batterie der feindlichen schweren, welche überdies eine dominirende Stellung inne hatte, nicht gewachsen sei, zog die Batterie des Gros vor und ließ sie sich links neben der bereits engagirten in Batterie setzen. Der Feind verdoppelte zwar die Heftigkeit seines Feuers, doch bald war Batterie 33 aufgefahren; nun ertönte der anhaltende Donner einer lebhaften Kanonade durch das Thal.

(Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

Truppenzusammenzug der II. Division 1878.

Divisionsbefehl Nr. 8.

Als Nachtrag zum Divisionsbefehl Nr. 7, Art. E, Mutationen und Ernennungen in den Stäben betreffend, werden nachfolgende Ernennungen und Mutationen den Truppen, welche am Zusammenzug Theil nehmen, zur Kenntniß gebracht:

1. Herr Oberstlieutenant Sacc, Commandant des 7. Infanterie-Regiments in Colombier, ist mit dem provisorischen Commando der 4. Infanterie-Brigade betraut; das 7. Regiment wird provisorisch durch den ältesten Bataillonscommandanten desselben, Herrn Major Agassiz in St. Imier, commandirt.

2. Herr Arnold Bovy, Schützenoberleutenant in Genf, ist zum Hauptmann befördert und gleichzeitig zum Adjutant des Schützenbataillons Nr. 2 ernannt worden.

3. Herr Oberleutenant Theophil van Muyden in Lausanne ist als II. Adjutant zur II. Artillerie-Brigade abcommandirt worden.

4. Herr Hauptmann Emil Colomb in Lausanne wird zum Adjutanten des Divisionsingenteurs ernannt in Ersetzung des dispensirten Oberleutenants Eouard Van Muyden. Herr Lieutenant Kämy ist zum Lieutenant im 5. Pionnierregiment ernannt worden.

5. Herr Hauptmann Favre in Montreux, Adjunkt des Divisionskriegscommissärs, ist zum Major befördert worden.

6. Herr Stabssekretär Eouard Junod ist dem Divisionsarzt attachirt worden in Vertretung des dispensirten Herrn Oskar Dubuis.

7. Herr Schaffroth, Adjunkt der Kreisvossdirektion Lausanne, ist zum Direktor der Feldpost ernannt worden und wird am 15. September in Dienst treten.

8. Herr Schneuwly, Kanonikus zu St. Nikolaus in Freiburg, ist zum katholischen Feldprediger für den Gottesdienst vom 15. September in Grolley bestimmt.

Der reformirte Gottesdienst für die französisch sprechenden Soldaten wird durch Herrn Pastor James Cornu in St. Martin, für die deutsch sprechenden Soldaten durch Herrn Pfarrer Paul Epprecht in Murten abgehalten.

9. Herr Infanteriemajor Siegfried Epyhiger in Langenthal ist zum Feldcommissär und Ehtedörchtler in allen Landabschätzungs- und Schabenauemittlungsstreitigkeiten, die in Folge der Manöver entstehen, bezeichnet. Herr Infanteriemajor Adolf Jordan in Meudon ist zu seinem Adjunkten und gleichzeitig zum zweiten Feldcommissär ernannt.

Als Etblcommissäre werden bezeichnet die Herren Buchschacher in Laupen, Kreiscommandant, für den Kanton Bern und Artilleriehauptmann Buman in Gormanon bei Freiburg für den Kanton Freiburg.

Bei diesem Anlasse wird in Erinnerung gebracht, daß mit Ausnahme von speziellen Fällen, durch die Bundeskasse für die durch Vorkurse verursachten Schaben keinerlei Entschädigung ausgetichtet wird.

Freiburg, den 2. September 1878.

Der Divisionär:
Lecointe.